

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 13

Artikel: Die Mehrklassenschule, ein Stiefkind der Schulpolitik?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beispielhaft demonstrieren könnte. Die Motivation wie die Techniken würden an Überzeugungskraft sicher gewinnen, wenn der Lehrer ein «Modell» geplanten und erfolgreichen Lernens sein könnte.

3. Der Wiederholungsplan als Lernhilfe

Ein dritter Ansatz besteht darin, mit Schülern planmässig das Wiederholen zu betreiben, hier mit der Entwicklung sog. Wiederholungspläne. Ich habe dazu Beispiele in der schon angegebenen Publikation entwickelt.⁸⁾ Ein Beispiel sei hier angeführt. Im Mathematikunterricht einer 7. Klasse wird zu Beginn der Jahresplan vorgestellt und mit ihm werden die schriftlichen Tests und Arbeiten in Zahl und Terminierung mitgeteilt. Damit ist auf eine erste Weise Transparenz gegeben. Die Schüler sind

nicht mehr überfallartigen Ankündigungen und Ausführungen von Arbeiten ausgeliefert. Ein zweites wäre dann, die Aufgabenarten und Lösungsanforderungen in einer angemessenen Zeit vor der Arbeit bekanntzugeben und damit den Schülern konkrete Übungshinweise zu liefern. Wenn wir den Kontrollarbeiten vor allem die Funktion geben, in positiver Weise Leistungsnachweise erbringen zu können und Überfall- und Reinfalleffekte möglichst vermeiden zu wollen, wäre solch eine gezielte Vorbereitung überwiegend Lernhilfe.

In der Summe hat dieser als Überblick konzipierte Aufsatz hoffentlich gezeigt, wie umfangreich die Aufgaben und Inhalte des Unterrichts sind, der sich um die Erfolgssicherung bemühen muss. Leichter scheinen da die Erarbeitungsphasen zu sein!

⁸⁾ Bönsch, a. a. O., S. 260 ff

Die Mehrklassenschule, ein Stiefkind der Schulpolitik?

Erste Ergebnisse einer Befragung schweizerischer Mehrklassenlehrer

Aus einer 1980 im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds und in Zusammenarbeit mit der SIPRI-Arbeitsgruppe I¹⁾ durchgeführten Befragung von 2503 Lehrern an Mehrklassenschulen²⁾ liegen erste Ergebnisse vor. Einige Lehrer und Forscher dieser Arbeitsgruppe haben versucht, eine erste Interpretation vorzunehmen. Die Ergebnisse sind aus mehreren Gründen bemerkenswert.

Erstens sind in der Erhebung die Aussagen von 1544 Mehrklassenlehrern aus allen Kantonen der Schweiz enthalten, was mit grösster Wahrscheinlichkeit einem guten repräsentativen Querschnitt aller Mehrklassenlehrer entspricht³⁾.

Zweitens drängt sich aufgrund der allgemein rückläufigen Schülerzahlen vielerorts die Möglichkeit der Einführung des Mehrklassenunterrichts direkt auf, um einerseits zu vermeiden, dass die Kinder zu einem längeren Schulweg gezwungen werden und um andererseits dem Dorf oder Quartier eine vollständige Schule zu erhalten.

Drittens scheinen uns die Ergebnisse deshalb bemerkenswert, weil sie mit Nachdruck auf wesentliche pädagogische Möglichkeiten und Vorteile hinweisen, die in Einklassenschulen kaum vorhanden sind, und die in keiner Weise rechtfertigen, dass Mehrklassenschulen weiterhin als «Stiefkinder» unseres Schulwesens betrachtet werden.

Schliesslich sind die Erkenntnisse, die diese Befragung bringt, gerade zum jetzigen Zeitpunkt besonders wichtig. Heute ist landauf, landab sowohl auf dem Sektor der *Lehrmittel* wie auch der *Lehrpläne* Entscheidendes im Fluss. Wenn die Mehrklassenschule nicht mit Nachdruck auf ihre Besonderheiten aufmerksam macht, droht sie, in Anbetracht der Überzahl von Einklassenschulen, vergessen zu werden. Oder ist am Ende die zahlenmässige Überlegenheit der Einklassenschulen gar nicht so gross? Der Schulstatistik kann entnommen werden, dass 1978/79 in der Schweiz total 17 405 einklassige Schulabteilungen einer nur unwesentlich geringeren Zahl von ca. 15 000 Klassen in 5385 Mehrklassenschulen⁴⁾ gegenüberstanden. Auch wenn die absolute Zahl von einklassigen Abteilungen den mehr-

klassigen gegenübergestellt werden, so erhält man ein Verhältnis von ca. 3/4 zu 1/4, was durchaus nicht einer Quantität entspricht, die vernachlässigt werden darf.

Bei der nun vorliegenden Befragung ging es unter anderem darum, Informationen zu erhalten, wie die Mehrklassenlehrer ihre spezielle Situation sehen, welche Einstellung sie gegenüber ihrer Rolle als Lehrer in ihrer Gemeinde haben, wie sie generell die Vor- und Nachteile sehen, was sie zur Aus- und Weiterbildung der Mehrklassenlehrer meinen, welche methodisch-didaktischen Besonderheiten diesen Schultyp kennzeichnen und schliesslich, was sie zu schulpolitischen Fragen (z. B. Schulschliessungen, Lehrmittel und Reformen) zu sagen haben.

Aus der Fülle von Resultaten, die in ihrer Gesamtheit zu einem späteren Zeitpunkt publiziert werden, erscheint hier vorerst nur ein Ausschnitt, so wie er sich bei der Betrachtung der reinen Antwortfrequenzen darstellt.

Zur *Situation* der Mehrklassenlehrer und ihren Einstellungen gegenüber der wichtigen Rolle im Leben der zumeist kleinen Dörfer kann den Antworten folgendes entnommen werden. Bei den befragten Lehrern handelt es sich durchaus nicht nur um Junglehrer, die aus Ermangelung von Stellen an Einklassenschulen jetzt an Mehrklassenschulen unterrichten, sondern fast 3/4 dieser Lehrer haben bereits vier und mehr Jahre Berufserfahrung an diesem Schultyp.

Dienstalter der Befragten an Mehrklassenschulen:

1 bis 3 Jahre	28%
4 bis 6 Jahre	21%
7 bis 10 Jahre	15%
11 bis 20 Jahre	17%
über 20 Jahre	19%
Total 1 544	100%

Alter der Befragten:

20 bis 25 Jahre	31%
26 bis 35 Jahre	37%
über 35 Jahre	32%
	100%

Beim Betrachten dieser Zahlen ist einleuchtend, dass ein Grossteil der Befragten diesen Schultyp nicht aufgrund des Stellenmangels gewählt hat, denn dieses Phänomen ist erst jüngeren Datums. Vielmehr scheint, dass der Unterricht an einer Mehrklassenschule so befriedigend sein kann, dass diese Lehrer sich offenbar zu mehr als 2/3 wieder für diesen Schultyp entscheiden würden, wenn sie heute erneut vor die Wahl gestellt wären.

Gründe für die Wahl der gegenwärtigen Stelle:

«wollte eine MKS»	34%
«aus Stellenmangel»	26%
«andere Gründe»	40%
	100%

«Würden Sie heute wieder eine Mehrklassenschule wählen?»

ja	69%
nein	31%
	100%

Ein Grossteil der Bevölkerung lebt in grösseren Zentren. Von unseren Mehrklassenlehrern unterrichten und wohnen fast 2/3 in kleinen Gemeinden von unter 1000 Einwohnern. Nur eine Minderheit von ihnen empfindet das Leben in kleinen und abgelegenen Orten als Nachteil.

Grösse des Schulortes (politische Gemeinde):

bis 250 Einwohner	15%
251 bis 500 Einwohner	26%
501 bis 1000 Einwohner	23%
1001 bis 2500 Einwohner	17%
2501 bis 10 000 Einwohner	15%
10 000 und mehr	4%
	100%

Vor- und Nachteile abgelegener, kleiner Gemeinden:

«Vorteil, Dorfgemeinschaft»	65%
«spielt keine Rolle»	28%
«Nachteil, Abgeschiedenheit und Enge»	7%
	100%

«Wohnen Sie am Schulort?»

ja	83%
nein	17%
	100%

Weil in den Orten mit Mehrklassenschulen von den Lehrern oft eine aktive Mitarbeit in Gemeindeangelegenheiten erwartet wird, die über seine Tätigkeit im Schulzimmer hinausgeht, erhält die Rolle des Lehrers hier eine wichtige Erweiterung in sozialer und kultureller Richtung. Im Gegensatz dazu verschwindet ein Lehrer in städtischen Zentren gewollt oder ungewollt viel leichter in der Anonymität der Masse.

Erwartungen und Forderungen der Dorfgemeinschaft an den Lehrer ausserhalb des Unterrichts:

ja	63%
nein	37%
	100%

Diese Erweiterung der Rolle des Lehrers um eine soziokulturelle Dimension scheint einer Mehrheit der Befragten willkommen zu sein, denn sie erfüllen offenbar solche ausserschulischen Erwartungen und Pflichten eher gerne, obwohl sie zum Teil grosse Anstrengungen bedingen.

Reaktion auf ausserschulische Erwartungen und Forderungen

«erfülle sie gerne»	62%
«das gehört zu meinen Pflichten»	22%
«erfülle sie, um Schwierigkeiten zu vermeiden»	5%
«erfülle meist keine solchen Aufgaben»	11%
	100%

«Verlangen ausserschulische Pflichten eine grosse Anstrengung?»

ja	43%
nein	57%
	100%

Dass es sich bei den Schulen dieser Lehrer nicht nur um idyllische kleine Abteilungen mit einigen wenigen Schülern der verschiedenen Altersgruppen – fast wie in einer grossen Familie – handelt, geht aus den folgenden Angaben über die Klassen- und Schülerzahlen deutlich hervor.

Gegenwärtige Klassenzahl:

2 Klassen	34%
3 Klassen	42%
4 bis 6 Klassen	22%
7 bis 9 Klassen	2%
	100%

Gegenwärtige Schülerzahl:

bis 8 Schüler	2%
9 bis 16 Schüler	32%
17 bis 23 Schüler	44%
24 bis 32 Schüler	21%
mehr als 32 Schüler	1%
	100%

Vielmehr ist nach Ansicht der Mehrklassenlehrer der Unterricht an diesem Schultyp in der Regel mit einer grösseren Arbeitsbelastung verbunden als jener an Einklassenschulen. Nur gerade 1% gibt an, dass die Belastung hier geringer sei.

Vergleich der Arbeitsbelastung an einer Mehrklassenschule mit derjenigen einer einklassigen Schule:

an MKS grösser	87%
etwa gleich	12%
an MKS kleiner	1%
	100%

Woher im Einzelnen eine solch grössere Arbeitsbelastung der Mehrklassenlehrer gegenüber ihren Kollegen stammt, ist nicht vollständig geklärt worden. Einige Hinweise finden sich jedoch sowohl in der Frage nach den methodischen Besonderheiten sowie in den Angaben zur kantonalen Schulpolitik und in vielen freien Kommentaren, die am Schluss des Fragebogens notiert werden konnten. Aus diesen Aussagen lässt sich schliessen, dass der Unterricht an Mehrklassenschulen ein bedeutend grösseres Mass an Organisation und gründlichere Vorbereitung verlangt, damit die verschiedenen Klassen dauernd sinnvoll beschäftigt sind und daneben die notwendigen Stoffinhalte vermittelt werden können.

Methodische Besonderheiten des Mehrklassenunterrichts (max. 3 Nennungen):

«ständig vorbereitet sein»	73%
«viele Gruppenarbeiten»	29%
«stille Beschäftigungen vorbereiten»	87%
«häufigere Lernerfolgskontrollen»	17%
«Möglichkeit zur Schülerschule»	43%

Neben dem eigentlichen Unterrichten tragen offenbar auch andere Faktoren, wie die zu verwendenden Lehrmittel, aktuelle Schulreformen und obligatorische Lehrpläne der besonderen Situation dieser Lehrer wenig Rechnung und erschweren hier z. T. den Unterricht noch zusätzlich. Überhaupt wird der jeweiligen kantonalen Schulpolitik durch unsere befragten Mehrklassenlehrer ein eher erstaunliches Zeugnis ausgestellt. Einzig die «Beratungseinrichtungen», die eher zur Therapie als zur Symptombekämpfung geeignet sind, werden lobend erwähnt.

Auswirkungen der kantonalen Schulpolitik auf den Unterricht an Mehrklassenschulen:

im Bereich Lehrmittel:	unterstützen MKS	8%
	tragen z. T. Rechnung	36%
	tragen keine Rechnung	40%
	erschweren den Unterr.	16%
im Bereich Lehrpläne:	unterstützen MKS	10%
	tragen z. T. Rechnung	41%
	tragen keine Rechnung	32%
	erschweren den Unterr.	17%

Beratungs-einrichtungen:	unterstützen MKS	19%
	tragen z. T. Rechnung	41%
	tragen keine Rechnung	37%
	erschweren den Unterr.	3%
Schulgesetze und Verordnungen:	unterstützen MKS	9%
	tragen z. T. Rechnung	51%
	tragen keine Rechnung	27%
	erschweren den Unterr.	13%
Schulreformen:	unterstützen MKS	8%
	tragen z. T. Rechnung	34%
	tragen keine Rechnung	31%
	erschweren den Unterr.	27%

In den freien Kommentaren am Ende des Fragebogens schreibt ein Lehrer⁵⁾: «Neue Lehrmittel sind oft so gestaltet, dass man zuviel Zeit für den mündlichen Unterricht braucht, was bei Mehrklassenbetrieb zu organisatorischen Schwierigkeiten führen kann ...»

Spezifische Nachteile von Mehrklassenschulen (offene Antworten):

hohe Arbeitsbelastung, Anforderungen für den Lehrer	26%
ungeeignete Lehrmittel und -materialien	23%
Stoff- und Selektionsdruck, Lehrpläne	17%
hohe Klassen- oder Schülerzahl, Zeitmangel	10%
beschränkte Förderung besonderer Schüler	10%
mangelhafte Aus- und Weiterbildung für die MKS	4%
lange Dauer der Lehrer-Schüler-Verhältnisse	1%
anderes (z. B. Stillbeschäftigung, Vorurteile)	9%

Schulische Umwelt (offene Antworten):

Aussagen zur Schulpolitik generell	59%
kulturelle, soziale Zusammenarbeit am Ort	20%
Aussagen zum «Schülermaterial»	11%
Mangel an Geld, Materialien, Apparaten	5%
anderes	5%
Ein weiterer Aspekt, der die Arbeit der befragten Lehrer offenbar zu belasten scheint, ist das Gefühl, im Lehrerseminar eine ungenügende	

Vorbereitung erhalten zu haben. Inwieweit sich diese Ansicht mit jener von Einklassenlehrern deckt bzw. unterscheidet, konnte mangels einer Vergleichsgruppe nicht festgestellt werden. Trotzdem muss diese Kritik an der Lehrerbildung ernst genommen werden, denn es besteht auch im Rahmen der Lehrerfortbildung ein zu begrenztes Angebot an speziellen Kursen.

Beurteilung der Seminarausbildung für die Mehrklassenschulen

ungenügende Vorbereitung	60%
genügende Vorbereitung	35%
gute Vorbereitung	5%
100%	

Im Lichte dieser herben Kritik fragt man sich, weshalb ein so grosser Anteil der Mehrklassenlehrer wieder den Unterricht an diesem Schultyp wählen würde. Auch diese Frage kann hier nicht abschliessend beantwortet werden, es zeichnet sich jedoch ab, dass die pädagogischen Möglichkeiten für den Lehrer und die spezifischen Vorteile, die für die Kinder in diesem Schultyp genannt werden, hoch geschätzt und als sehr bedeutsam betrachtet werden.

Spezielle Merkmale des Unterrichts an Mehrklassenschulen:

«jüngere Schüler profitieren von den älteren, diese lernen Rücksicht zu nehmen.»	ja	92%
	nein	4%
	weiss nicht	4%
«die Kinder stören sich ständig gegenseitig»	ja	13%
	nein	81%
	weiss nicht	6%
«die Kinder erfahren eine zeitlich geringere Lehrerzuwendung»	ja	65%
	nein	30%
	weiss nicht	5%
«die Kinder lernen, sich zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen»	ja	70%
	nein	14%
	weiss nicht	16%

Spezifische Vorteile von Mehrklassenschulen (offene Antworten):

positiv für die Kinder – soziale Aspekte	20%
positiv für die Kinder – Selbständigkeit	8%

positiv für die Kinder – Arbeitsverhalten	3%
pädagogische und inhaltliche Möglichkeiten für den Lehrer	16%
interessanter, mehr Befriedig. f. d. Lehrer	16%
lange Dauer d. Lehrer-Schüler-Verhältniss., Entwickl.-Möglichkeit., Lernen v. andern	12%
Kontakt zw. Lehrer, Eltern, Bevölkerung	6%
kleine Schülerzahlen pro Klasse,	
Eingehen auf besondere Kinder	7%
anderes (z. B. natürl. Schulform, Familie)	12%

Schlussbemerkungen

Die gegenwärtige Tendenz der rückläufigen Schülerzahlen stellt manche Gemeinde vor die Frage: Mehrklassenschule oder keine eigene Schule? Die soziale und kulturelle Bedeutung, die einer eigenen Schule in kleinen Gemeinden oder Quartieren zukommt, ist vielerorts bekannt und hat sich, wie uns scheint, auch auf die Antworten unserer Lehrer ausgewirkt.

Die Schulpolitik muss sich in Zukunft mit der Realität der Mehrklassenschule abgeben. Mit Sicherheit muss hier relativ rasch auf dem Sektor der Lehrmittel für die Mehrklassenschulen mehr getan werden. Auch was die Lehrerfortbildung anbelangt, sind besondere Kurse für Mehrklassenlehrer nötig. Langfristig muss aber auch die Seminarausbildung darauf ausgerichtet werden, dass ein beträchtlicher Anteil von Lehrern Mehrklassenschulen übernehmen wird. Wir sind aber der Überzeugung, dass in der Frage der Mehrklassenschulen bedeutend mehr auf dem Spiel steht als die häufig angestellten finanziellen Überlegungen. Daher plädieren wir für die Anerkennung der Mehrklassenschule als eines ebenbürtigen Schultyps.

Allen Lehrerinnen und Lehrern möchten wir an dieser Stelle für ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit herzlich danken. Die hier gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse sollen denn auch in konkrete Empfehlungen und vorgeschlagene Massnahmen

- zum Abbau von Vorurteilen den Mehrklassenschulen gegenüber und
- zur besseren Unterstützung der Lehrer an Mehrklassenschulen (durch situationsgerechte Schulplanung, Lehrpläne, Lehrmittel usw.) umgesetzt werden.

Diese erste Auswertung wurde vorgenommen von Claudio Casparis, Pierre Bernhard und Hermenegild Heuberger.

Anmerkungen

1) NF-Forschungsprojekt	Regionale Verschiedenheiten im Bildungswesen
SIPRI-Teilprojekt 1	Anspruch und Wirklichkeit der Primarschule: Überprüfung der Lernziele
	Das gemeinsame Vorgehen ermöglichte erst die Erfassung der Lehrer aus der ganzen Schweiz. Die beiden Stellen, das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft in Bern und die Zentralschweizerische Beratungsstelle für Schulfragen in Luzern führten das Projekt der Befragung durch.
2) Mehrklassenschule (MKS)	Schulabteilung mit 2 und mehr Klassen
Einklassenschule (EKS)	Schulabteilung mit lediglich einer Klasse

3) Schulabteilungen in der ganzen Schweiz (78/79):	Stichprobe (79/80):
mit 1 Klasse	17 405
mit 2 Klassen	3 310
mit 3 und mehr	860
Klassen	<u>2 075</u>
Total	<u>22 790</u>
	<u>1 643</u>
	2 503

Einzig im Kanton Bern wurden nicht alle Lehrer mit 3 und mehr Klassen erfasst, nämlich 46% oder 396 Lehrer. Basel-Stadt führt keine Schulabteilungen mit mehr als 2 Klassen.

4) Klasse Bezeichnung für die Schülergruppe in einer Schulabteilung, die im gleichen Pensem unterrichtet wird (inhaltlicher Aspekt).

Schulabteilung Bezeichnung für die überwiegend gemeinsam unterrichtete Schülergruppe (organisatorischer Aspekt).

5) 27% der befragten Lehrerinnen und Lehrer schrieben zusätzliche freie Kommentare zum Unterricht an den Mehrklassenschulen.



Für den Einsatz als Entwicklungshelfer in einer Secondary School in **Mahenge/Tanzania** und **Mbarara/Uganda** suchen wir

Sekundarlehrer phil. II

Wir erwarten, dass Sie bereit sind, als Freiwillige in einem kirchlichen Projekt zu arbeiten.

Wir bieten:

- gründliche Vorbereitung auf einen 3.-Welt-Einsatz
- Sozialleistungen
- bezahlte Reise
- Sparrücklagen

Verlangen Sie nähere Auskunft bei:
Interteam, Untergeissenstein 12, 6000 Luzern 12,
Telefon 041 - 44 67 22.



Hans-Jürgen Pfistner

Lehrer beurteilen Schüler

Beiträge zur Beurteilungspraxis und zur Theorie der Leistung

340 Seiten SFr. 49.80

«... ist es nicht schwer nachzuweisen, dass das Lehrerurteil unsicher oder gar schlecht ist. Die «Fragwürdigkeit der Zensurengabe» ist vielen Lehrern so nahe gebracht worden, dass das schlechte Gewissen bei der Zensurierung diese noch weiter verschlechtert und dass manche Lehrer gar auf jede Zensurierung verzichten wollen.» «Wir wollen den Lehrer – gegen jede Verunsicherung – ermutigen, sich grundsätzlich mit dem Urteilsprozess zu befassen. Nur so kann er erfahren, in welchem Umfang sich Menschen überhaupt verstehen können und – verglichen damit – in welchem Umfang sich Schüler und Lehrer verstehen können und müssen.»

Verlag Peter Lang AG, CH-3000 Bern 15
Tel. 031 - 32 11 22